

Das Jubiläumsjahr
*Das Jahr 2012 im Zeichen
der Erinnerung an Karl May*

»Das Karl-May-Jahr 2012 hat für die Karl-May-Gesellschaft (KMG) die Erwartungen in vollem Umfang erfüllt und teilweise übertroffen.« So resümierte der Geschäftsführer der KMG Ulf Debelius am Ende des Jahres 2012.¹ Diese Aussage kann man getrost auch über das Karl-May-Jahr 2012 insgesamt treffen: Anlässlich von Karl Mays 100. Todestag – und teilweise auch im Gedenken an seinen 170. Geburtstag – fanden wahrhaft vielfältige Aktivitäten rund um Karl May statt, und das teilweise überwältigende Echo in Rundfunk und Fernsehen, Internet und Printmedien sucht seinesgleichen. Sämtliche Karl May gewidmeten Institutionen und Vereinigungen intensivierten ihre Öffentlichkeitsarbeit, und auch weit über sie hinaus zeigen die Reaktionen in den Medien und das Engagement auch von nicht vordringlich mit Karl May beschäftigten Institutionen, dass der Autor Karl May bei Weitem noch nicht in Vergessenheit geraten ist. Und es besteht die begründete Hoffnung, dass das Karl-May-Jahr 2012 auch in die Zukunft hinein wirken wird.

Der Erfolg des Jahres sollte uns allerdings nicht dahingehend täuschen, dass nunmehr auch die Lektüre von Mays Werken wieder gewaltigen Auftrieb erhalte. Das Jubiläumsjahr speiste sich vielfach aus der Erinnerung der heute in vielen Bereichen aktiven Menschen an ihre Jugendlektüre, und nicht wenige der Artikel, die in den Printmedien zum Jubiläumsjahr erschienen, rekurrten eher auf mit May verbundene Stereotypen, als dass sie versuchten, seine tatsächliche, vielschichtige Persönlichkeit und sein weit gefächertes Werk angemessen zu würdigen.

Und trotzdem: Es gab – sehr sichtbar und vernehmlich – auch die Betätigung derer, die Karl May sachkundig zu würdigen wissen, und der Autor dieser Zeilen hat den Eindruck, dass auch sie deutliche Spuren hinterlassen haben, auf denen wir nicht nur im Dienst an Karl May und seinem Werk weiter voranschreiten können, sondern auf denen es auch vielen Interessierten möglich sein kann, May neu – oder wieder – für sich zu entdecken. Diesen Weg fortzu-

setzen lohnt sich; die Karl-May-Gesellschaft wird mit Sicherheit dabei sein.

*

Schauen wir zunächst auf die Präsenz der Karl-May-Gesellschaft im Karl-May-Jahr. Es brachte der Gesellschaft – erstmals seit dem Jahr 2000 – wieder einen Mitgliederzuwachs von insgesamt 16 Mitgliedern in der Jahresbilanz 2012. Dieser eher enttäuschend klingenden Zahl muss man allerdings eine andere an die Seite stellen, die wesentlich optimistischer stimmt: Es traten 73 neue Mitglieder im Laufe des Jahres in die KMG ein, ein nicht unbeträchtlicher Erfolg vieler Bemühungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Von diesen 73 Neuaufnahmen sind aber für die Jahresbilanz Austritte, Todesfälle und aussortierte ›Karteileichen‹ abzuziehen; das ergibt unter dem Strich die erwähnte Zahl 16.

Zentrale KMG-Veranstaltung des Jahres 2012 war das wissenschaftliche Symposium ›Karl May im Aufbruch zur Moderne‹, das unter der Federführung der Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Hartmut Vollmer und Dr. Florian Schlegel und unter tatkräftiger Mithilfe des KMG-Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger vom 2. bis 4. März 2012 im Literaturhaus in Leipzig stattfand. Mit diesem Symposium kehrte die Karl-May-Gesellschaft programmatisch gewissermaßen zu ihren Anfängen zurück: Das Spätwerk Karl Mays war es gewesen, das die Gründungsmitglieder der KMG ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit gestellt hatten, und das Spätwerk Karl Mays erschien dem heutigen Vorstand das angemessene Thema für eine zentrale Veranstaltung im 100. Todesjahr des Autors.

Wie schon die ›Gründungsväter‹ der Karl-May-Gesellschaft richtig erkannt hatten, wird es vermutlich langfristig das May'sche Spätwerk sein, das den literarischen Rang Karl Mays definieren wird. Die Fragestellung, ob denn Karl May ein Autor des ausgehenden 19. Jahrhunderts oder aber des beginnenden, ›modernen‹ 20. Jahrhunderts sei, ob sein Werk sich also zumindest ansatzweise in die im Allgemeinen als ›Moderne‹ charakterisierte Literaturbewegung einordnen lasse, das war die durchaus spannende Frage, der sich dieses Symposium stellte. Die wissenschaftlichen Leiter versahen daher den Titel der Veranstaltung zu Beginn zunächst einmal mit einem Fragezeichen. Die einzelnen Vorträge und die Abschlussdiskussionen der beiden ersten Veranstaltungstage versuchten sich dann in – durchaus unterschiedlichen – Antworten. Am Ende des zweiten Veranstaltungstags war man sich aber doch weitgehend einig, dass

das anfängliche Fragezeichen getrost in ein Ausrufezeichen verwandelt werden könne – ja, in der Tat, Karl May ist ein Autor, dem man bescheinigen kann, er sei im Aufbruch zur Moderne begriffen gewesen.

Die Vorträge des Leipziger Symposiums sind in einem Symposiumsband nachzulesen, der durch gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten – dies waren Hartmut Vollmer und Florian Schlegel als Herausgeber, die Referenten als Beiträger, die sich beeilten, die schriftlichen Fassungen ihrer Vorträge ohne Verzögerung einzureichen, und der Karl-May-Verlag, der für die Publikation des Bandes gewonnen wurde – noch im Jahr 2012 herauskommen konnte.

Abgerundet wurde das Symposium durch eine Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Karl May und Sascha Schneider in der alten Handelsbörse, beeindruckend gestaltet von den beiden Dresdener Staatsschauspielern Hanns-Jörn Weber und Philipp Lux, sowie durch einen literarischen Spaziergang durch Leipzig am dritten und letzten Veranstaltungstag unter der kundigen Leitung von Jenny Florstedt, die die Teilnehmer auch an markante May-Orte in Leipzig führte.

Einen zweiten Schwerpunkt im Karl-May-Jahr setzte die Karl-May-Gesellschaft mit der erstmaligen Einrichtung eines eigenen Standes auf der Leipziger Buchmesse, wo sie sonst immer im Rahmen des Standes der ALG (Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten) vertreten war. Vom 15. bis 18. März 2012 betreute eine Reihe von KMG-Mitgliedern den Stand in der Halle 4, der, wie alle zu berichten wussten, großen Zuspruch fand. Als besonders attraktiv erwies sich die Lesung von Peter Sodann aus Karl Mays Autobiographie ›Mein Leben und Streben‹, die im Jubiläumsjahr im Rahmen der Historisch-kritischen Ausgabe von der KMG herausgebracht wurde.

Ein Großteil der Arbeit rund um den Messestand der KMG wurde von ihrem in unermüdlichem Einsatz tätigen Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger geleistet. Ohne sein Engagement wäre es kaum möglich gewesen, diese Messe-Präsenz der KMG zu realisieren. Wegen des großen Erfolges war die KMG auch 2013 wieder mit einem eigenen Stand in Leipzig vertreten und möchte dies auch im folgenden Jahr sein. Voraussetzung dafür ist jedoch, genügend KMG-Mitglieder zu finden, die sich bei der Betreuung des Standes engagieren.

Sehr gefragt als Vortragende und Interviewpartner waren im Jubiläumsjahr überhaupt die meisten Vorstandsmitglieder der KMG, die das Ihrige dazu beitrugen, die öffentliche Präsenz der Gesellschaft zu befördern. Insbesondere Prof. Dr. Helmut Schmiedt war mit seiner

zum Gedenkjahr erschienenen May-Biographie ein begehrter Interview- und Buchlesungs-Partner.

Auch die ›normale‹ Arbeit der Karl-May-Gesellschaft ging 2012 weiter. Am 29./30. September trafen sich Vorstand und Mitarbeiterkreis in Gotha zur jährlichen Mitarbeitertagung. Wegen der vielen Frühjahrstermine rund um Karl Mays Todestag fand sie ungewöhnlicherweise erst im Herbst statt. Versammlungsort war der geschichtsträchtige Saal im Tivoli, in dem sich 1875 der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei zur SAP (Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands), der späteren SPD, zusammengeschlossen hatten.

Einen wesentlichen Tagesordnungspunkt der Gothaer Tagung bildete die organisatorische Vorbereitung des für 2013 geplanten KMG-Kongresses in Radebeul; Organisator Hans Grunert stellte den Planungsstand vor, und der Vorstand beriet über das Vortrags- und sonstige Programm, in dem auch die Würdigung des 100. Gründungsjahres der Karl-May-Stiftung ihren Platz haben wird.

Auch der Kongress 2015 stand auf der Agenda: Aufgrund der vorliegenden Einladung der Stadt Naumburg hatte sich die Mitgliederversammlung 2011 für diese Stadt als Tagungsort ausgesprochen, allerdings mit der Einschränkung, dass auch die logistischen Voraussetzungen zur Durchführung eines solchen Kongresses vorhanden sein müssten. Nun hat sich, wie Geschäftsführer Ulf Debelius bei einem Besuch in Naumburg feststellen musste, dieser Vorbehalt leider bewahrheitet: Es gibt in Naumburg weder einen geeigneten Ort für die Vorträge und die Mitgliederversammlung noch für den geselligen Abend, der die erwartete Teilnehmerzahl fassen und einen angemessenen Rahmen bieten könnte. Zwar waren die Verantwortlichen vor Ort bemüht, der KMG Alternativen dafür zu präsentieren. Doch wollten wir Vorträge und Mitgliederversammlung nicht in eine Sporthalle und an einem Herbstabend den geselligen Abend auch nicht in einen unbeheizten offenen Innenhof verlegen. Einzig der prächtige Rathaussaal wäre für eine Durchführung unseres Kongresses geeignet, doch der wird zur Zeit renoviert, und man konnte uns leider nicht mit Sicherheit zusagen, dass er 2015 zur Verfügung stehen werde. So blieb dem Vorstand nichts anderes übrig, als für das Jahr 2015 einen neuen Tagungsort zu suchen und den Verantwortlichen der Stadt Naumburg zu versichern, dass die KMG in der Zeit danach gern auch mit einem ihrer Kongresse in ihre Stadt kommen werde, wenn denn der Rathaussaal fertig und nutzbar ist.

Als neuen Ort für den Kongress 2015 hat der Vorstand nach einigen Diskussionen die Stadt Bamberg ausgewählt und wird diesen Vorschlag auf dem Kongress in Radebeul präsentieren. Die KMG kommt damit den Wünschen nicht weniger Mitglieder nach, einen Kongress wieder einmal im Süden Deutschlands abzuhalten, und mit Bamberg ist die Wahl auf einen Ort gefallen, der als Sitz des Karl-May-Verlages jedem May-Freund ein Begriff ist.

Weitere erwähnenswerte Ergebnisse der Gothaer Sitzung sind die Beibehaltung der Internetseite www.karl-may-2012.de als zentrale Informationsstelle für alle Aktivitäten rund um Karl May (vielleicht in Zukunft allerdings mit einem neuen Namen), die Einrichtung eines Aktualitätendienstes auf der Startseite der KMG-Homepage (www.karl-may-gesellschaft.de) und die Fortführung der erfolgreichen Rabattaktion für KMG-Reprints auch noch im Jahr 2013.

Die Teilnehmer der Vorstands- und Mitarbeitertagung ließen es sich nicht nehmen, auch eine kleine Besichtigungstour zu den May-bezogenen Orten Gothas zu unternehmen: den Gebäuden, die mit Mays einziger Reise nach Gotha (zu einer Zeugenvernehmung) verbunden sind,² und dem Kolubarium auf dem alten Gothaer Friedhof, in dem die Urne mit der Asche Bertha von Suttners, Karl Mays streitbarer Freundin in Sachen Völkerfrieden, aufbewahrt wird.³ Dabei erwies sich Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch als kundiger Führer. Er hatte die Teilnehmer zu Beginn der Tagung auch bereits auf das Freundlichste begrüßt und erwies sich als ein Karl May und der KMG überhaupt sehr zugetanes Stadtoberhaupt; dies zeigte sich nicht zuletzt auch in seiner Einladung, einen der zukünftigen KMG-Kongresse in Gotha abzuhalten.

*

Auch für 2012 ist wieder eine Reihe von Publikationen der Karl-May-Gesellschaft zu verzeichnen. Dazu gehören zum einen unsere regelmäßigen Veröffentlichungen: Es erschienen unsere beiden Quartalsschriften, die Hefte 171–174 der ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ und der ›KMG-Nachrichten‹, außerdem das Jahrbuch 2012. Zum Jahrbuch gab es aus Anlass des Jubiläumsjahres als Beilage zudem einen besonderen **Reprint**:

Karl May: Die Goliaths. Die Rose von Kahira. Beilage zum Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 2012. Einführung: Wolfgang Hermesmeier/Stefan Schmatz. Radebeul 2012. 80 S.

Des Weiteren erschienen drei neue **Sonderhefte der Karl-May-Gesellschaft**:

- Nr. 145 Anja Tschakert: Das Karl-May-Tierlexikon.
Husum: Hansa-Verlag 2012. 152 S.
- Nr. 146 Roland Funk: Männlichkeitsideale in Karl Mays
Kolportageroman ›Waldröschen‹.
Radebeul 2012. 72 S.
- Nr. 147 Joachim Biermann: Mitteilungen der Karl-May-
Gesellschaft: Stichwortverzeichnis für die Nummern
161–170.
Radebeul 2012. 48 S.

Die **Historisch-kritische Ausgabe** von Karl Mays Werken wurde mit einem Band fortgeführt:

Mein Leben und Streben und andere Selbstdarstellungen von Karl May. Herausgegeben von Hainer Plaul/Ulrich Klapstein/Joachim Biermann/Johannes Zeilinger. (Karl Mays Werke. Historisch-kritische Ausgabe für die Karl-May-Stiftung. Herausgegeben von der Karl-May-Gesellschaft. Abteilung VI: Autobiographische Schriften, Band 1)
Bamberg/Radebeul: Karl-May-Verlag 2012. 500 S.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Karl-May-Verlag erschien der bereits erwähnte **Sammelband mit den Vorträgen des wissenschaftlichen Symposiums** in Leipzig:

Karl May im Aufbruch zur Moderne. Vorträge eines Symposiums der Karl-May-Gesellschaft, veranstaltet von 2. bis 4. März 2012 im Literaturhaus Leipzig. Herausgegeben von Hartmut Vollmer/Florian Schlegel.
Bamberg/Radebeul: Karl-May-Verlag 2012. 306 S.

*

Nicht nur die Karl-May-Gesellschaft veranstaltete im Jubiläumsjahr ein wissenschaftliches Symposium; auch das Karl-May-Museum wartete mit einer solchen Veranstaltung auf. In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden führte es beginnend mit Mays Todes-tag ein Symposium durch, dessen Thema sich ebenfalls deutlich am May'schen Spätwerk orientierte: ›Vom Völkerstereotyp zum Pa-

zifismus – Karl May interkulturell gelesen«. Insgesamt 11 Vorträge widmeten sich am 30. und 31. März 2012 im Blockhaus der Sächsischen Akademie der Wissenschaften am Neustädter Markt in Dresden verschiedenen Facetten dieses Themas, eine sehr angemessene und den heutigen Blick auf Karl May schärfende Veranstaltung.

Am Vormittag des 30. März war dem Symposium eine von vielen May-Freunden besuchte Kranzniederlegung am Grabmal Karl Mays vorausgegangen. Verschiedene Redner würdigten dabei den sächsischen Autor, und allen Teilnehmern im Gedächtnis geblieben ist vor allem die beeindruckende Ansprache des ehemaligen KMG-Vorsitzenden und jetzigen Kuratoriums-Präsidenten der Karl-May-Stiftung Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Claus Roxin. Am frühen Nachmittag folgten dann die Einweihung des neuen museumspädagogischen Gebäudes des Karl-May-Museums, der ›Villa Nscho-tschì‹, sowie die Eröffnung einer Sonderausstellung im Blockhaus des Museums: »Für Euch, Ihr Lieben, noch extra herzlichen Gruß« – Karl-May-Handschriften aus der Sammlung des Karl-May-Museums«.

Zu berichten ist fernerhin, dass aus Anlass des Karl-May-Jahres in der Villa ›Shatterhand‹ Karl Mays Arbeitszimmer und das Sascha-Schneider-Zimmer renoviert wurden.

In Karl Mays Geburtsstadt Hohenstein-Ernstthal tat auch das Karl-May-Haus einiges, um dem Karl-May-Jahr gerecht zu werden. Zunächst auf 2012 beschränkt, gewährte es allen Besuchern bis zum 18. Lebensjahr freien Eintritt und erweiterte sein Angebot an thematischen Führungen. Die Sonderausstellung des Jubiläumsjahres stand unter dem Thema ›Karl May lebt!‹. Insgesamt konnte man 2012 im Karl-May-Haus einen beträchtlichen Zuwachs an Besuchern verbuchen.

Zur Unterstützung des Karl-May-Hauses hat sich vor einigen Jahren der Verein Silberbüchse e. V. gegründet, dessen Gründungsvorsitzender, der bekannte Schauspieler Peter Sodann, sicherlich nicht unbeträchtlich zur Bekanntheit des Vereins beigetragen hat. 2012 nun zog sich Peter Sodann aus diesem Amt zurück. Dem Verein gelang es, eine prominente Nachfolgerin zu finden, die Fernseh-Moderatorin Griseldis Wenner.

Wir hatten in unserem letzten Bericht von dem Wettbewerb ›Eine Feder für Winnetou‹ des Karl-May-Verlages (KMV) berichtet. Sehr erfolgreich konnte er zu Ende geführt werden, und auf der Leipziger Buchmesse 2012 wurde nun die Gewinnerin dieses Wettbewerbs vorgestellt und ausgezeichnet, die 14-jährige Schülerin Dalia Petermann aus Fulda. Die 21 besten Geschichten, die eingereicht worden

waren, sind zudem in einem vom KMV herausgegebenen Sammelband nachzulesen. Hoffen wir, dass die mit dieser Aktion verbundene Absicht, Lesernachwuchs für Karl Mays Werke zu gewinnen, sich als erfolgreich erweisen wird.

Nicht verschweigen wollen wir, dass an anderer Stelle in dieser Hinsicht eher trübere Aussichten zu bestehen scheinen. Zum Jahresende 2012 haben sich die Schweizer Karl-May-Freunde aufgelöst; der Grund war Nachwuchsmangel und schwindendes Interesse an der Vereinsarbeit, wie der Vorsitzende Elmar Elbs berichtete.⁴

*

Doch kehren wir zu den erfreulicheren Nachrichten aus dem Karl-May-Jahr zurück. Es ist schon bemerkenswert, dass neben den bereits genannten Symposien der Karl-May-Gesellschaft und des Karl-May-Museums noch zwei weitere solche Veranstaltungen stattfanden – vier dem Autor Karl May gewidmete Symposien im Jahr 2012!

Eines dieser beiden weiteren Symposien fand erstaunlicherweise in den USA statt – nach dem Symposium in Lubbock 2000 also bereits das zweite Karl May gewidmete in der Neuen Welt. Vom 24. bis 25. Oktober 2012 beschäftigten sich eine Reihe von Referenten unter ausdrücklichem Hinweis auf Karl Mays 170. Geburts- und 100. Todestag mit dem Thema ›Why Germans Love Cowboys and Indians: Karl May, the American Wild West and the German Imagination‹. Veranstalter war das Max Kade Center for German Studies der Case Western Reserve University in Cleveland/Ohio.

Zum Veranstaltungsprogramm in Cleveland gehörte u. a. eine Aufführung des May-Films ›Der Schatz im Silbersee‹. Damit lässt sich eine Brücke schlagen zum zweiten hier zu nennenden Symposium, das im österreichischen Graz stattfand. Der Veranstalter, Mag. Christian Eigner, hatte für dieses ›Festival-Symposium‹ bewusst die Tage 15. bis 16. Dezember 2012 gewählt: So ließ sich das Gedenken an Mays 100. Todesjahr verbinden mit der Erinnerung an den 50. Jahrestag der Uraufführung genau dieses Films ›Der Schatz im Silbersee‹. Die Rezeption von Karl Mays Werken und die Ästhetik der Karl-May-Filme verschiedener Epochen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, deren Titel ›Karl Mays ›kritischer Narzissmus‹‹ war. Mehrere May-Filme und wissenschaftliche Vorträge lösten einander im Rechenbalkino in Graz ab und spürten dem Gedanken nach, dass einerseits Karl May die Welt aus einer narzisstischen Grundhaltung heraus betrachte, die durch eine gleichzeitig erkennbare Selbst- und Kulturreflexion des Autors gemildert werde, andererseits dieser ›kri-

tische Narzissmus: Mays dem Deutschland der Nachkriegszeit erlaubte, angesichts der May-Filmwelle einem gleichfalls gemäßigten Narzissmus zu frönen.

Noch ein weiteres Symposium fand 2012 statt, in dem es zumindest unter anderem auch um Karl May ging; der Vollständigkeit sei es hier ebenfalls angeführt: ›Charles Sealsfield, Friedrich Gerstäcker, Karl May und andere – bearbeitet, übersetzt, intermedial‹ – so war ein Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Literatur überschrieben, das vom 3. bis 5. Oktober 2012 in Wien stattfand.

Ähnlich wie die May-Filme durch immerwährende Wiederholung im deutschen Fernsehen auch jüngeren Generationen noch ein Begriff sind, halten auch die bekannten Freilichtbühnen von Elspe über Bad Segeberg und Rathen bis Weitensfeld Karl Mays Namen im Gespräch, doch bleiben ihre Sujets weitestgehend auf den Wilden Westen beschränkt und drehen sich fast immer um die Gestalt des Apatschenhäuptlings Winnetou. Das war im Jubiläumsjahr nicht anders. Jedoch ist es bemerkenswert, dass für 2012 zwei Theateraufführungen zu vermelden sind, die sich ganz anderen May'schen Themen gewidmet haben.

Das Anhaltinische Theater Dessau brachte – frei nach Karl May – das Stück ›Der Alte Dessauer‹ auf die Bühne; eigentlich eine Konstellation, die schon längst einmal fällig gewesen ist, gehörte doch der Alte Dessauer ganz offensichtlich zu Mays Lieblingsgestalten, denen er nicht nur eine beträchtliche Anzahl von Humoresken gewidmet hat. Über lange Jahre hin spielte er auch selbst mit dem Gedanken, den Dessauer zum Zentrum eines Bühnenspektakels, einer Oper, zu machen, ohne dass er über erste Entwürfe hinausgekommen wäre.

Dass auch eine Episode aus Mays letztem Kolportageroman ›Der Weg zum Glück‹ es einmal auf eine Bühne bringen werde, hätte sich May hingegen wohl kaum geträumt. ›Keryhof‹ hieß das bemerkenswerte Bühnenstück, das im Bauernhofmuseum bei Schöngeising in Bayern immerhin schon den zweiten Aufführungsort fand.⁵

Vom überwältigenden Medienecho auf das Karl-May-Jahr 2012 haben wir bereits berichtet. Wir können hier kaum der Fülle von Terminen gerecht werden; es haben hunderte von Vorträgen, Lesungen, szenischen Lesungen, Kolloquien und Akademieveranstaltungen, Konzerten, Lesenächten, Karl May gewidmeten Gottesdiensten, Karl-May-Tagen, Live-Hörspielen und viele anderen originellen Veranstaltungen stattgefunden. Sie einzeln aufzuführen, wäre wohl des Guten zu viel. So haben wir uns entschieden, hier besonders auf die erstaunlich große Zahl an Ausstellungen einzugehen, die sich 2012

mit Karl May und Aspekten seines Lebens, seines Werkes oder seiner Wirkung beschäftigten, und sie gewissermaßen stellvertretend für alle anderen May-Veranstaltungen zu würdigen. Auch hier ist unsere Auswahl noch lange nicht umfassend, kann aber doch immerhin wohl als repräsentativ angesehen werden:

- Attendorn, Südsauerland-Museum: ›Wie Winnetou ins Sauerland kam‹, 2. 6. bis 14. 10. 2012
- Bad Segeberg, Rathaus: ›Karl May 1842–1912‹, 7. 7. bis 7. 9. 2012
- Bamberg, Bistumshaus St. Otto: ›Auf Winnetous Spuren‹, 24. 3. bis 10. 6. 2012
- Chemnitz, Galerie Roter Turm: ›Die Phantasiewelten des Karl May‹, 30. 1. bis 11. 2. 2012 (Die Ausstellung wurde danach noch in weiteren Städten gezeigt.)
- Eutin, Kreisbibliothek: ›Der Held in Welten aus Papier. Über Leben und Werk von Karl May‹, 8. 6. bis 28. 7. 2012
- Freiburg i. Ü. (Schweiz), Gutenbergmuseum: ›Karl May – Fantast, Träume, Fiktion, Illusion. Abenteuerautor im Spiegel der Drucktechnik‹, 7. 6. bis 12. 8. 2012
- Goslar, Historisches Zinnfigurenmuseum: ›Karl May's Reisephantasien als Zinnfiguren‹, 17. 6. 2012 bis 15. 3. 2013
- Hamburg, Eidelstedt CENTER: ›Karl May 2012‹, 14. bis 26. 5. 2012 (Die Ausstellung wurde danach noch in weiteren Städten gezeigt.)
- Hüllhorst-Schnathorst, Spielzeugmuseum: ›Karl-May-Ausstellung‹, 10. 3. bis 1. 4. 2012
- Iphofen, Knauf-Museum: ›Karl Mays Traumwelten – Grafik, Illustrationen von Winnetou & Co.‹, 6. 11. 2011 bis 22. 1. 2012 (Die Ausstellung wurde danach noch in weiteren Städten gezeigt.)
- Lohr a. M., Schulmuseum: ›Abenteuer mit Karl May‹, 25. 2. bis 9. 4. 2012
- Ludwigshafen, Ernst-Bloch-Zentrum: ›Ein Bild von einem Indianer. Bilder von Michael Sowa, Klaus Dill, Eric Klemm und Pfälzer Indianern‹, 19. 7. bis 28. 9. 2012
- Münster, Kulturkneipe Frauenstraße 24: ›Das Leuchten in Ntscho-Tschis [sic!] Augen‹, 30. 3. bis 30. 4. 2012
- Santa Fe (USA), New Mexico History Museum: ›Tall Tales of the Wild West: The Stories of Karl May‹, 18. 11. 2012 bis 19. 2. 2014

- Ziesar, Burgmuseum und Heimatmuseum: ›Ziesar und Karl May‹, 24. 8. bis 31. 10. 2012
- Zwickau, Robert-Schumann-Haus: ›Karl May in Zwickau‹, 8. 1. 2012 bis 31. 5. 2012

Ein erfolgreiches Jahr für Karl May, das war 2012. In unterschiedlichster Weise wurde der sächsische Schriftsteller allerorten gewürdigt, und wir können mit einiger Zuversicht auch auf die länger anhaltende Wirkung der einmaligen und sich wohl nicht so schnell wiederholenden Öffentlichkeitsarbeit für Karl May schauen, die in diesem Jahr geleistet worden ist.

Nur eines gab es 2012 nicht: eine Sonderbriefmarke der Deutschen Post. Wie man hört, war es der persönliche Wille des zuständigen Bundesministers für Finanzen, der eine solche Marke verhindert hat. Mit Verlaub: eine eklatante Fehlentscheidung, Herr Schäuble. Der meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache, der Schöpfer unvergesslicher literarischer Gestalten, deren Namen weit über des Autors Werk hinaus zum Allgemeingut geworden sind, eine der frühesten literarischen Stimmen für Frieden und Völkerverständigung – er hätte eine solche Würdigung wahrlich verdient gehabt.

Aber auch ohne eine Sonderbriefmarke wird Karl May im Gedächtnis der Deutschen weiterleben. Und, so hoffen wir zuversichtlich, auch von ihnen gelesen werden.

- 1 Ulf Debelius: Am Ende eines ereignisreichen Jahres ... In: KMG-Nachrichten 174/2012, S. 1-3 (1).
- 2 Vgl. dazu Jürgen Seul: Gerichtstermin. Karl Mays Reise nach Gotha. In: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft 173/2012, S. 5-17.
- 3 Bertha von Suttner hatte dies testamentarisch verfügt, da Verbrennung und Urnenbestattung seinerzeit in Mitteleuropa weithin nicht zulässig waren. Gotha bildete da im deutschsprachigen Raum die einzige Ausnahme.
- 4 Elmar Elbs: Auflösung der CH-Karl-May-Freunde per 31. 12. 2012. In: KMG-Nachrichten 174/2012, S. 48.
- 5 Die Inszenierung hatte bereits im Sommer 2011 ihre Erstaufführung unter Leitung des Bühnenautors Johannes Reitmeier auf der Burgruine Lichtenberg durch den dortigen Bühnenverein.

*

50 € und mehr spendeten 2012:

Arnold Aerdken (Ravensburg), Bernd Arlinghaus (Dortmund), Renate Aßheuer (Bochum), Rainer Basfeld (Soest), Hartmut Bauer (Chemnitz), Torsten Bauer (Ober-Flörsheim), Jan Behrendsen (Frankfurt a. M.),

Matthias Bette (Münster), Joachim Biermann (Lingen), Jochen Bischoff (Plüderhausen), Henry Boche (Hildesheim), Wolfgang Böcker (Recklinghausen), Peter Bolz (Stahnsdorf), Engelbert Botschen (Detmold), Siegfried Brauny (Dresden), Wolfram Brodbeck (Laboe), Hans-Joachim Chodinski (Göttingen), Wieland Cichon (Pfeffenhausen), Gustaaf de Cock (Westmalle/B), Henner Dingfelder (Hamburg), Winfried Didzoleit (Bonn), Roy Dieckmann (Erfurt), Jürgen Drescher (Oberhausen), Irmgard Ebert (Berlin), Burkhard Eckes (Berlin), Klaus Eggers (Köln), Dieter R. Eichhorn (Mainz), Veronika Frey (Dresden), Werner Fröhlich (Hamburg), Detlef Fuchs (Berlin), Ruprecht Gammler (Bonn), Ralf Gehrke (Bad Homburg), Werner Geilsdörfer (Stuttgart), Gemeinschafts- und Kulturzentrum Rossweg e. V. (Lahntal), Albrecht Götz von Olenhusen (Freiburg), Werner Goldmann (Köln), Gabriele Gordon (Neuruppin), Dieter Gräfe (Tuchenbach), Gerhard Greiner (Ludwigsburg), Wolfgang Grunsky (Bielefeld), Bernadette Gundlach (Essen), Thomas Gurt (Osterbruch), Klaus Hänel (Hamburg), Gerhard Hauer (Tribuswinkel/A), Siegbert Hauff (Eisingen), Thomas Heberlein (Hamburg), Peter Heckel (Bad Homburg), Stefan Hellmann (Erding), Michael Henke (Köln), Heinz-Dieter Heuer (Neuenhaus), Aly Heuskin (Ingeldorf/L), Fred Hey (Essen), Hans Höber (Solingen), Marcus Höhn (München), Karl Janetzke (Berlin), Michael Jopp (Witterda), Thomas Jox (Gießen), Regula Jucker-Attenhofer (Feldmeilen/CH), Helmut Keiber (Rülzheim), Günter Kern (Delmenhorst), Werner Kittstein (Trier), Joachim-A. Klarner (Nürnberg), Konrad Klaws (Marloffstein), Clemens Kleijn (Villingen-Schwenningen), Reinhard Köberle (Kempten), Jochen Körbel (Quirnbach), Elisabeth Kolb (Wien/A), Peter Kopitzki (Rostock), Kai Kreutzmann (Wuppertal), Reinhard Künzl (Nittendorf), Kulturgemeinde Ennepetal e. V. (Ennepetal), Holger Kuße (Dresden), Klaus Lada (Grimmen), Gerhard Langhans (Dresden), Heinz Lieber (Bergisch Gladbach), Dirk Linster (Saarlouis), Udo Lippert (Kleinwallstadt), Christoph F. Lorenz (Köln), Klaus-Dieter Luka (Aspach), Karl-Ernst Lupprian (Bamberg), Karl Magnet (Augst/CH), Helmut Malzer (Regensburg), Günter Marquardt (Berlin), Evelyn Massing (Köln), Rolf Mehring (Köln), Herbert Meier (Hemmingen), Theodor Meilinger (Kriftel), Hans Norbert Meister (Arnsberg), Norbert Middendorf (Mettingen), Helmut Moritz (Nürnberg), Horst Müggenburg (Mönchengladbach), Günter Mühlbrant (Plauen), Erwin Müller (Föhren), Harald Müller (Lorsch), Ulrike Müller-Haarmann (Bonn), Friedhelm Munzel (Dortmund), Reinhard Nembach (Düsseldorf), Peter Nest (Saarbrücken), Harald Obendiek (Oberhausen), Bernd Ostwald (Wiesbaden), Josef Pasker (Edingen-Neckarhausen), Armin Patz (Kerpen), Ewald Pfeilsticker (Dortmund),

Axel Präcklein (Pforzheim), Walter Preiß (Hildrizhausen), Ulrich Probst (Putzbrunn), Heike Pütz (Zülpich), Reiner Pütz (Zülpich), Markus Ramisch (Mühlhausen), Karl-Heinz Remy (München), Erik Reutzel (Glauburg), Ute Riedel (Grenzach-Wyhlen), Wolfgang Roth (Stuttgart), Oliver Rudel (Magdeburg), Michael Rudloff (Gundelfingen), Stefan Rutkowsky (Frankfurt a. M.), Michael Saalfeld (Kamuella/USA), Hans J. Sauter (Seattle/USA), Volker Schanz-Biesgen (Mannheim), Barbara Scheer (Bornheim), Viktor Schillinger (Graz/A), Gerd Schmidl (Berlin), Stefan Schmidt (Merzig), Helmut Schmiedt (Köln), Siegfried H. Schneeweiß (Stockenboi/A), Reiner Schneider (Berlin), Wieland Schnürch (München), Dietrich Schober (München), Ralf Schönbach (Hennef), Gerhard Schultes (Crimmitschau), Martin Schulz (Mülsen St. Micheln), Sigrid Seltmann (Berlin), Georg Seppmann (Bensheim), Norbert Serden (Bruchsal), Wolfgang Sokalla (Mülheim), Karl-Eugen Spreng (Menden), Willi Stroband (Ahlen), Heinz Sunkel (Moers), Wolfgang Szymik (Essen), Uwe Teusch (Mommenheim), Clemens Themann (Visbek), Michael Thiel (Hessisch Oldendorf), Ulrich Frh. von Thüna (Bonn), Cornelia Thust (Erfurt), Ralf Tiemann (Leverkusen), Thomas Töpfer (Les Paccots/CH), Martin Trotier (Mannheim), Tanja Trübenbach (Weißenohe), Rudolf Unbescheid (Hamburg), Wilhelm Vinzenz (Maisach), Christa Vogt-Herrmann † (Schneverdingen), Manfred Wagner (Münster), Gottfried Werner (Laatzen), Gregor Wiel (Langenfeld), Herbert Wieser (München), Claus Wittmiß (Rangsdorf), Julia Wolter (Dassel), Stefan Wunderlich (München), Gert Zech (Heidelberg), Johannes Zeilinger (Berlin), Lothar Zwach (Gleisdorf/A), Wilhelm Zwingmann (Dresden).

Die Karl-May-Gesellschaft dankt allen Genannten und allen anderen Spendern.

**Auskünfte über die Karl-May-Gesellschaft
erteilt der Geschäftsführer**

Ulf Debelius

Postfach 10 01 34, 01435 Radebeul

Tel.: 0351 8353547

Fax: 0321 21233196

E-Mail: geschaeftsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de

www.karl-may-gesellschaft.de